Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 19 (1863)

Heft: 30

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

19. Bd. 1863.

№ 30. 25. Juli.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Aus der Reise des Feldschützen Eusebio Immergrün an das eidgenössische Freischießen.

Will demnach kein langes Prälampel machen, sondern sogleich mit Neustadt anfangen, wo ich mit andern Eid- und Kampfgenossen um die Absynthe-Zeit ankam.

Jeder, der das neue Lutzische Lexicon gelesen hat, das man jetzt um wenig Fränkli verkauft, um die geographische Volksbildung zu verbreiten, jeder, sage ich, weiß, daß Neustadt einer der wichtigsten Culturherde ist, wohin der junge deutsche Schweizer geschickt wird, um den Löffel und die tête carrée allemande abschleifen zu lassen und den bon ton, das savoir vivre und das savoir faire zu lernen. War daher natürlich, daß wir alle sehr begierig waren, die Neustadter Burger kennen zu lernen, diese hommes modèles für unsere deutsch-schweizerische Jugend. Kamen also mit dem eidgenössischen Fahnen richtig nach Neustadt, hörten auch in den Rebbergen einige Katzenköpfe und Schlüsselbüchsen klöpfen, was unsern Fähndrich bewog, bei der Station abzusteigen und den eidgenössischen Fahnen zu schwingen zur Begrüßung der Neuenstadter Burger. Was meint ihr, vergangene und zukünftige Zöglinge des Neustädtischen bon ton, wie viele eilten herbei, um die eidg. Schützenfahne zu begrüßen? — — Kein Bein rührte sich, auch nicht eines, und könnt Ihr daraus sehen, deutsche Väter und Mütter, daß Ihr Eure Kinder herzhaft nach Neustadt schicken dürfet, ohne zu befürchten, daß man sie dort übertriebene Höflichkeit lehre.

War aber noch eppis anderes Merkwürdiges in Neustadt. Dort lasen wir die geistreichste Inschrift, die auf das eidg. Schießen gemacht worden ist; sie heißt:

Le Germain et l'Helvetien
Dans leurs tirs se donnent la main!

Es behauptete einer der Reisekameraden, diese Verse seien in der Pension Peter gemacht worden und nichts als eine feine Reclame, um den vielen durchreisenden Vätern und Müttern bildungsdürstender Töchter faktisch und praktisch zu beweisen, was für feine und geistreiche Verse man in Neustadt fabriziren lerne.

War dagegen Freund Vesperleder anderer Meinung. Diese Verse, behauptete er, seien erst vor einigen Tagen in einer Pfahlbaute des Bielersees gefunden worden und seien jetzt nur zum Trocknen zwischen zwei Pfählen ausgespannt. Nur ein Ureinwohner, der zur Zeit der Völkerwanderung gelebt, könnte nämlich den Gegensatz von Deutsch und Schweizer mit den Worten Germain und Helvetien bezeichnen; denn im gegenwärtigen Neustadt gebe es weder Germains noch Helvetiens, Spuren da-

von könne man höchstens zu Viel in der Sammlung von Oberst Schwab finden.

Es war gut, daß wir bald in Neuenburg, oder nach der neuen Lesart eines lucerischen Schützen, in Neuachtel ankamen; denn der Magen mahnte mich und meine Mitbürger ernst und dringend an höhere Pflichten. Schwer und dumpfig, eine Wetterwolke, eilten wir auf die Plattform hinter dem Bahnhof; aber

Wanderer sag' es zu Sparta,

daß der Wein wohl gut, die Würste aber versalzen waren, wie Heinrich's Seele, wenn er den Botendienst außer der Stadt hatte.

In den sentimentalen Moments meines Lebens habe ich das Loos eines Eichhorns beweint, das in einer Trülle sich abarbeiten mußte. Grausame Ironie des Schicksals! In den dumpfen Waggons des Jura industriel lernte ich das Loos dieses Eichhorns beneiden, das sich Luft und Kühlung erdrüllen konnte.

Item, wurden wir doch endlich glücklich in Charlottenfonds an's Land gespeit, wenn wir auch um das erste gute Mittagesseli erfroren waren. Nachdem ich beim Hans eine Tasse Schwarzen genommen, wollte ich mir auch zwei Festthaler herausschießen. Aber holla Büßi, das war ein anderes Schießen als auf dem Brüggmoos. Still halten konnte ich wie eine Fluh; aber das battete nüt, sintemalen bald Bergwind, bald Bisen ging und meine besten Kugeln nebenaußen drehten. Gab also das Schießen auf und betrachtete als Mitglied des Gewerbvereins die Industrie.

Jetzt soll mir aber Einer sagen, daß die Honolulesen keine Industrie treiben; der hat es mit mir zu thun. Drei Wochen lang dirigiren Honolulesen die größte Küche der alten und neuen Welt. Wäre ich Bundesrath, so würde ich den Hans zum Bundeskoch machen; bin überzeugt, daß er verdaulicheres Gemüse bereiten würde, als letzte Woche die Bundesversammlung gekocht hat. Machte der Hans in Warmem, so machte ein anderer Honolulese in Kaltem und lieferte das Eis zum hitzigen Schützenwein. Ein dritter Honolulese lieferte den Eidgenossen Bänder in's Knopfloch, die das Gute hatten, daß sie nichts eintrugen. Wer nicht Oel, wohl aber einen saubern Federbusch am Hut haben wollte, konnte wiederum an eine Schaar männlicher und weiblicher Honolulesen sich adressiren, die in richtiger Vorahnung des kommenden Völkerkongresses Straußen-, Hühner- und Gänsefedern mit allen Völkerfarben bemalt hatten. Kurz, ich bin ganz stolz geworden auf den erwachten industriellen Geist. So muß es gehen, wenn aus Honolulu ein Laschottenfong werden soll.

Nachher besichtigte ich die menschlichen und thierischen Menagerien, Wachs- und andere Figuren, und durch die begeisterte Empfehlung eines guten Freundes bewogen, auch die dicke Frau mit den welthistorischen Waden. Ist aber nicht mein Schanger das; dergleichen Schönheiten sind mir zu wenig sympathetisch.

Abends Hüttenleben mit Cotellets und weißem und rothem Neuenburger. Ich war wieder einmal vaterländisch glücklich, worüber später mit Mehrerem.

Gersauerstückli

von den Bezirks- und Genossen-Gemeinden anno Domini 1863.

1.

Landwirthschaftliches *Suffrage universel.*

Hr. A., Gastgeber, ergreift das Wort: Herr Präsident! Werthe Mitbürger! Herrenvögel, Aegersten, Krähen, Chuzen, Spatzen, Dreckamseln (Rinderstaare gemeint) und andere solche Luftvögel sollten vertilgt werden, da sie der Landwirthschaft schaden. Ich beantrage ein Schußgeld von 5 Cts. per Stück.

(Nach einiger Diskussion wird über diesen Antrag zur Abstimmung geschritten.)

Präsident: Wem's recht ist und wohlgfallt, daß für Herrenvögel, Aegersten, Krähen, Spatzen und dergleichen Insekten ein Schußgeld von 5 Cts. bezahlt werden soll, der beliebe d'Hand ufz'ha.

(Alle Hände fliegen in die Höhe.)

2.

Unterstützung.

Hr. C. ergreift das Wort: Herr Präsident! Werthe Mitbürger! Ihr wißt, daß unsere Feldschützengesellschaft sich noch in der Kindheit befindet, daß es ihr ganz an Kräften und Mitteln fehlt, ihre Existenz aufrecht zu erhalten. Denn Speis und Trank, Pulver und Blei sind theuer. Ich halte es für unsere Pflicht, die Wehrkraft des

Zur Erinnerung an La Chaux-de-Fonds.

Ein neuer Grütlischwur unter dem Schutze Helvetia's.

Landes zu befördern und schlage daher vor, daß unserer Feldschützengesellschaft als Unterstützung vier Tannen aus dem Gemeindewalde verabreicht werden möchten.

(Der Antrag gelangt nach einiger Diskussion zur Abstimmung.)

Präsident: Wem's recht ist und wohlgfallt, daß unsere Feldschützengesellschaft mit vier Tannen aus dem Gemeindewalde unterstützt werden soll, der beliebe d'Hand ufz'ha.

(Große Mehrheit.)

3.

Straßen für Damen! (Krinolinen.)

(Oratio pro domo.)

Hr. M., Gastwirth, ergreift das Wort: Herr Präsident! Werthe Mitbürger! Warum halten sich keine fremden Herrschaften, trotz der schönen Lage, in unserem Dorfe auf? Jetzt noch weniger als früher. Daran sind die weiten Weibermoden und unsere engen Gäßli Schuld. Ich habe das selbst erfahren. Früher hatten ich und meine Frau und neben ihr noch ganz bequem eine andere Platz, während ich jetzt meine Frau

kaum durchbringe. Wie ist dem abzuhelfen? werthe Mitbürger? Die Weiberröcke können wir nicht enger machen (im Gegentheil...) Das liegt am Zeitgeist. Ich bringe daher den Antrag, unsere Straßen in Einklang mit der allmächtigen Mode zu bringen und schlage eine durchgehende Erweiterung der Dorfstraßen von 4 Schuh vor.

(Der Antrag gelangt nach lebhafter Diskukussion zur Abstimmung.)

Präsident: Wem's recht ist und wohlgfallt, daß unsere Dorfstraßen im Interesse des Fremdenverkehrs um 4 Schuh erweitert werden, der beliebe d'Hand ufz'ha.

(Mit schwacher Mehrheit zum Beschluß erhoben.)

Feuilleton.

Schnaderhupfle.

Sanct Marcus, der Apostel, ist fischen gegangen,
Bismarcus hält's ä so, aber hat Stockfisch nur g'fange.

Erst Karlsbad in Böhmen und dann Gastein drüber aben,
Na, der muß was Rechtes am Pelz z'waschen haben.

Sei Minister, die sein o all in Bäder geritten —
Thäten's nur das Kind mit dem Bade ausschütten!

In der Bundessitzung war's dießmal gar kannibalisch,
Die lex Dubsia war mir gar zu pomme de terretorialisch.

Um die trockene Sitzung auch e Bitzel z'befeuchte,
Hab' ich mir dann am Abend lasse d'Wolfsschlucht beleuchte.

In der Wölfsschlucht au parterre, die kleine Leut' schalten,
Au premier wird g'heime Sitzung im camera caressitatis gehalten.

Zur Beachtung.

Da die Lenzburger Mohrengeschichte vielfach bezweifelt wird, theile ich mit, daß auch mir Aehnliches passirt ist, indem auch ich einen Mohren wyß waschen wollte, welches gewiß christliche Bestreben mir sehr ecklige Preßangriffe zuzog.

Lafraub,
Fürsprecher und Romanschreiber vor hundert Jahren.

Ausschreibung.

Da sich die bisher angewandten feuerfesten Geldschränke gegen das Durchbrennen in den öffentlichen Verwaltungen nicht bewährt haben und somit unser Finanzwesen den Krebsgang gehen würde, wird hiemit eine Concurrenz-Ausschreibung für ein neues System von Geldkassen ausgeschrieben.

Ernst,
mutzopol. Finanz-Vorsteher.

Oper in Mutzopolis.

(Gespräch im Zwischenakt.)

Berner: D'Musik isch kaibisch guet.
Schwabe: I han Honger!
Berner: Warum?
Schwabe: Allemol, wann i Musik hör, krieg i halt Honger un Dorscht, un das isch net ganz onangnehm, i will was esse un a Gläsle Woin nemme.

Muster-Annonce.

Diejenigen Personen, welche die Anna Wegmann auf eine Subjektive Art Verleumdet. betref. Weiblichesgeschlecht so werden diejenigen welche diese verleumdung über sie ausgebreitet als schlechte Indivien betrachtet so lange bis ein bestättigtes Resultat zur Wahrscheinlichkeit wird.
so aber jemand könnte mir einen solchen Infamie Menschen bezeichnen 10 fr. belohnung verabreicht würde.
vielleicht könnte dieser 14 Tage Posaunen blasen in Andelfingen.

Der Kostgeber: Ab. Erb.
(Andelfinger Wochen-Zeitung.)

Briefkasten. Peterle. Erhalten und Merci. — Robinson. Wir haben Ihnen schon letzthin geschrieben, daß wir Ihre Sendung erwarten; Sie blieben aber bis jetzt die Antwort schuldig. Wo liegt der Grund? — S. in B. Kommt später. — Miggi. Ausgepeitschte Nachricht. — R. G. Soll kommen. — B. v. H. Das ist nicht nur wüste, lieber Eduard, sondern auch übelriechend.

Verlag von **Jent & Gaßmann**. — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann**, Sohn.